

ten die ansehnlichsten Städte sich unabhängig und wurden bald zu Freistaaten, welche um die Mitte des zwölften Jahrhunderts so mächtig waren, daß sie sich der Oberherrschaft der teutschen Kaiser widersetzen konnten. — Venedig entstand, wie wir gehört haben, während der Völkerzüge durch verjagte Flüchtlinge, die sich auf den kleinen Inseln an der nördlichen Spitze des adriatischen Meerbusens niedergelassen hatten. Sie lebten über dritthalb hundert Jahre frei unter ihren Vorstehern, bis sie endlich, gegen Ende des siebenten Jahrhunderts, einen gemeinschaftlichen Anführer oder Herzog wählten, um sich gegen die arabischen Seeräuber desto kraftvoller zu schützen. Anfangs war Heraklea der Mittelpunkt des Freistaates, später die Insel Rialto, die mit den übrigen durch Brücken verbunden wurde, und sich bald über alle erhob. Gegen Anfang des neunten Jahrhunderts stieg hier die mächtige Seestadt Venedig aus dem Meere. Schiffahrt und Handel erhoben sich hier schon seit der Mitte des neunten Jahrhunderts, und als die Venediger ihre Nebenbuhler, die Kraber, zum ersten Male (871) zur See besiegt hatten, stieg ihre Macht immer höher.

Die Päpste hatten unterdessen seit dem achten Jahrhunderte den Grund zu ihrer weltlichen Herrschaft gelegt, indem sie verschiedene Ländereien im mittleren Italien erwarben, woraus in der Folge der Kirchenstaat entstand. Ueber Rom aber und das Herzogthum, worin es lag, hatten die Päpste bis nach der Mitte des eilften Jahrhunderts keine Gewalt, sondern die teutschen Kaiser waren seit Karl dem Großen die Oberherren der Römer.

Die oströmischen Kaiser waren seit der Zerstörung des ostgothischen Reichs (s. oben S. 162) herrschend in Italien, bis die Langobarden in Ober-Italien sich fest setzten. Dem oströmischen oder griechischen Kaiser aber blieb noch ein ansehnlicher Theil des Landes